

Im KB gibt es keine revolutionäre Perspektive!

Wer die politische Praxis des KB verfolgt hat, der weiß, daß sie ausgefüllt ist mit ziellos aufeinanderfolgenden Kampagnen, mit den Versuchen, dem immer wieder aufflackern- den Strohfeuer der spontanen Proteste und Bewegungen nachzukommen, mit hektischen Akti- vitäten in diversen "Alternativen" und "Bunten Listen", mit großangelegten Debatten in der Art der "Jesus-Diskussion".

Gerade diese Politik, sich überall anzubiedern und überall nachzutrabern, wo etwas "läuft", führte den KB in die größte Krise seines Bestehens. Die KB-Führung wirft selbst ein entlarvendendes Licht auf ihre eigene Politik, wie auf den desolaten Zustand ihrer Organisation, wenn sie darüber die erhellende Ansicht verbreitet, daß es heute nicht mehr "ohne weiteres möglich (ist), mit einigen bei Marx, Lenin und Mao angele- senen politisch-theoretischen Versatzstücken und zur Schau getragenen Radikalität' auf der Welle des spontanen Protestes erfolgreich mitzuschwimmen."(Unser Weg 26, S.13)

Im Verlauf der daraufhin eingeleiteten "Krisendebatte" tauchten die unterschiedlichsten Vorstellungen auf, worin nun der Ausweg aus dieser Krise zu suchen sei. Die einen plädieren dafür, daß der KB das Etikett "Kommunistisch" besser ablegt, um erfolgreicher in den verschiedenen "Grünen" und "Bunten" Listen aufzugehen. Andere sehen als 'Per- spektive' eine verstärkte Annäherung an die SEW- und DKP-Revisionisten. Wiederum andere fordern, den KB mehr in Richtung einer "Kaderpartei" zu entwickeln.

* Wir meinen jedoch, daß alle Genossen im KB, die den Marxismus-Leninismus als Richt-
* schnur ihres Handelns anerkennen und verteidigen wollen, die den Aufbau einer
* marxistisch-leninistischen Partei als ihr eigenes, verantwortungsvolles Anliegen
* betrachten, daß gerade diese Genossen sich folgende Fragen beantworten müssen:

WAS IST DAS FÜR EIN "K O M M U N I S T I S C H E R BUND", DER DEN
WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS VON DIKTATUR UND AGGRESSION FREISPRICHT?

Man fühlt sich an die flammendsten Kampagnen der DKP-Revisionisten für den "Friedens- kanzler" Brandt erinnert, wenn man in einer KB-Broschüre folgendes liest:

"Kämen die Rechtsradikalen um Strauß an die Macht, so würde das für uns heißen:
Diktatur nach innen, Kriegspolitik nach außen."(UW, KAB-AZ-Nachdrucke, Teil 1, S.4)

Denn, so der KB, Strauß sei im Gegensatz zu Schmidt und der SPD "ein Verfechter eines aggressiven Imperialismus"(AK 155, S.5). Wen wundert dann noch der Aufruf des KB, "alle Tendenzen (zu) unterstützen, dem Wahlkampf der SPD (!) im Rahmen des Möglichen demokratische, anti-reaktionäre Inhalte zu geben" (AK 157/1979, S.4).

Ausgerechnet die SPD-Regierung Schmidts, die als Handlanger des westdeutschen Imperialismus in Stammheim und Mogadischu federführend war, münzt der KB in eine Regierung um, der "Diktatur" und "Kriegspolitik" fremd ist,

Wer die Diktatur und die Kriegspolitik der westdeutschen imperialistischen Bourgeoisie ausschließlich mit Strauß verknüpft, der behauptet nicht weniger als daß unter einer SPD-Regierung die Diktatur der Bourgeoisie beseitigt sei, daß die tagtägliche Ausbeutung und Unterdrückung anderer Völker durch den westdeutschen Imperialismus nun als 'friedliebende' Außenpolitik anzusehen sei.

Mit Hilfe des alten revisionistischen Märchens vom "kleineren Übel" ruft der KB dann dazu auf, dieser Politik im Wahlkampf mit 'kritischer Solidarität' den Rücken zu stärken.

So wäscht der KB den westdeutschen Imperialismus rein und predigt die Versöhnung mit dem 'eigenen' Imperialismus!

* Was hat das noch mit dem Klassenkampf gegen den 'eigenen' Imperialismus zur Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution zu tun?

WAS IST DAS FÜR EIN "K O M M U N I S T I S C H E R BUND", DER DEN NATIONALEN BEFREIUNGSBEWEGUNGEN EINE IMPERIALISTISCHE GROßMACHT ALS BÜNDNISPARTNER ANPREIST ?

Der KB läßt keine Gelegenheit verstreichen, den unterjochten Völkern in ihrem Kampf gegen Imperialismus, Kompradorenkapitalismus und Feudalismus ein Bündnis mit dem russischen Sozialimperialismus zu empfehlen.

"Viele Befreiungsbewegungen und fortschrittliche Staaten sind heute einfach gezwungen, eine engeres taktisches Bündnis mit der Sowjetunion einzugehen."(AK 150, S.7)

Der KB, der bekanntlich den heutigen imperialistischen Charakter der Sowjetunion leugnet, folgt damit der gleichen Kapitulantenlogik wie die Deng-Hua-Revisionisten: Sich einem Imperialismus in die Arme zu werfen, um andere zu bekämpfen!

In dieses Bild paßt, wenn pro-sozialimperialistische Staaten wie das faschistische Regime in Afghanistan als fortschrittlich hingestellt werden. (Siehe AK 157, S.41)

* Was hat das noch mit der Pflicht des proletarischen Internationalismus zu tun, die unterdrückten Völker im Kampf gegen den gesamten Weltimperialismus zu unterstützen?

WAS IST DAS FÜR EIN "K O M M U N I S T I S C H E R BUND", DER DIE
'LINKE' SOZIALDEMOKRATIE, DKP, SEW usw. ZUR PROLETARISCHEN VORHUT ZÄHLT?

Geradezu grotesk ist, was der KB als "Fraktionen der proletarischen Vorhut" ausgibt, nämlich "Linke SPD, DKP und SDAJ, kommunistische Zirkel".(UW 14, S.10) Doch offensichtlich genügt dem KB diese bunte "kommunistische" Vielfalt noch nicht: "Wir können es daher nur begrüßen, wenn linke Sozialdemokraten und/oder Euros sich als neue Partei formieren".(UW 25, S.21)

Welche Vorstellung von einer kommunistischen Partei muß beim KB herrschen, wenn er die schlimmsten Klassenversöhner, die Schrittmacher des Opportunismus in der Arbeiterklasse wie die modernen Revisionisten der DKP, die Euro-Revisionisten, ja sogar die 'linken' Demagogen der gegenwärtigen Regierungspartei des westdeutschen Imperialismus, wenn er all diese politischen und ideologischen Stützen des kapitalistischen Ausbeutersystems zu Kräften der "proletarischen Vorhut" erklärt.

Während es für jeden Marxisten-Leninisten selbstverständlich ist, daß man die Frage nur so stellen kann: "Bürgerliche oder sozialistische Ideologie: Ein Mittelding gibt es hier nicht", (Lenin, "Was Tun?", Werke Bd.5, S.396) lautet das Motto des KB: 'Ob bürgerliche oder proletarische Ideologie; gleichviel, Hauptsache es gibt sich irgendwie 'links'!'

Der KB erteilt eine vollständige Absage an die grundlegende Aufgabe der Kommunistischen Partei, im unversöhnlichen Klassenkampf gegen alle Spielarten der bürgerlichen Ideologie proletarisches Klassenbewußtsein von außen in die Arbeiterklasse hineinzutragen. Statt den Kampf gegen die opportunistische und revisionistische Ideologie unter den Arbeitern zu führen, unterstützt der KB die Propaganda der revisionistischen und sozialdemokratischen Agenturen der Bourgeoisie in der Arbeiterklasse als eine "begrüßenswerte" Arbeitserleichterung.

* Was hat das noch mit der Aufgabe zu tun, die Kommunistische Partei im Kampf
*
* gegen Opportunismus und Revisionismus aufzubauen?

WAS IST DAS FÜR EIN "K O M M U N I S T I S C H E R BUND", DER MIT
CHRUSCHTSCHOW & Co. UM DIE WETTE GEGEN STALIN UND DIE KPdSU(B) HETZT?

Offenbar ist der KB der Ansicht, daß die vielfältigen und zum großen Teil aus der Zeit des Hitlerfaschismus stammenden antikommunistischen Verleumdungen der Bourgeoisie über die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion zur Zeit Stalins, über die KPdSU(B) und über Stalin selbst, nicht als solche gebrandmarkt, sondern im Gegenteil nachgebettet werden müssen. Es heißt doch nichts anderes als in den bürgerlichen und revisionistischen Hetzchor gegen Stalin einzustimmen, wenn der KB z.B. behauptet, Stalin habe die faschistische "Volksgemeinschaft" propagiert. (AK 147, S.3)

Der KB tritt den Verleumdungen der Bourgeoisie über die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion also dadurch 'entgegen', daß er ihrem führenden Vertreter Stalin die Ideologie des Hitlerfaschismus in den Mund legt.

* Was hat das noch mit dem Lernen aus der Geschichte der Kommunistischen Weltbewegung
* zu tun, wenn Stalin, der diese Bewegung einen ganzen historischen Zeitabschnitt so
* erfolgreich geleitet hat, derart verleumdet wird?
* Was hat das noch mit der Verteidigung der Diktatur des Proletariats zu tun?

* * *

Die Antwort auf diese Fragen kann nur lauten: Wer so handelt und solche Ansichten vertritt wie der KB, der hat mit dem Kommunismus und den Aufgaben der Marxisten-Leninisten in Westberlin bzw. in Westdeutschland ebensoviel wie alle anderen pseudomarxistischen Organisationen zu tun, die ihre politischen Weisheiten aus dem Arsenal des modernen Revisionismus schöpfen: Nämlich nichts!

Wer eine revolutionäre Perspektive sucht, wer die Notwendigkeit des Aufbaus einer wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei erkannt hat, der muß restlos mit dem Revisionismus des KB brechen!

Für all diejenigen, die für die proletarische Revolution und die Errichtung der Diktatur des Proletariats als einzigen Weg zur Beseitigung von Ausbeutung und Unterdrückung kämpfen wollen, die sich ernsthaft dem Marxismus-Leninismus zuwenden möchten und ihre Aufgabe im Aufbau einer marxistisch-leninistischen Partei sehen, gilt:

Im KB gibt es keine revolutionäre Perspektive!

Zu diesem Ergebnis muß man gelangen, wenn man die revisionistischen Grundpositionen des KB mit den Lehren des Marxismus-Leninismus konfrontiert. Für all diejenigen, die mit dem KB aufgrund tiefgehender ideologischer Klarheit brechen wollen, ist es entscheidend, den revisionistischen Charakter der ideologischen und politischen Linie des KB zu erkennen, die vor allem Ausdruck des modernen Revisionismus Chruschtschowscher Prägung ist.

Diesen Genossen bei dieser schwierigen Aufgabe zu helfen, ist ein Anliegen der "KRITIK AN DER REVISIONISTISCHEN THEORIE UND PRAXIS DES KB", die in den Nummern 10 und 12 des WESTBERLINER KOMMUNIST vor kurzem veröffentlicht wurden und sich ausführlich und anhand umfangreicher Materialien mit den Positionen des KB auseinandersetzt.

* * *

28. 12. 1979, WESTBERLINER KOMMUNIST und GEGEN DIE STRÖMUNG



Drucker, Herausgeber und Verantwortlicher Redakteur: E.H. Karge, Monumentenstr.37
1 000 WESTBERLIN 52